

# Totentafel

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **42 (1926)**

Heft 28

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

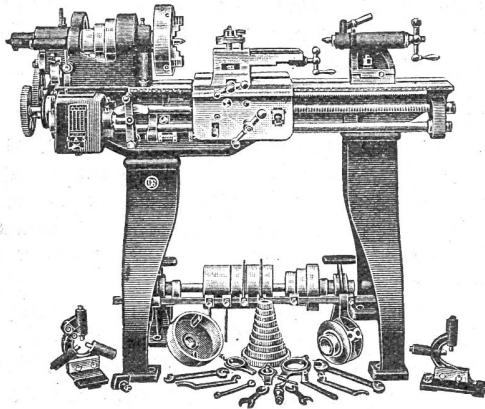
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WERKZEUG-MASCHINEN

2117



**W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich**  
**Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7**

## Ausstellungswesen.

**Gewerbeausstellung 1927 in Derlikon (Sch.)** Der Gewerbeverein Derlikon beschloß in gutbesuchter außerordentlicher Generalversammlung im Sommer 1927 eine größere Gewerbeausstellung zu veranstalten, wobei er ebenfalls auf die Mitwirkung der lokalen Großindustrie hofft. Der bedeutende Erfolg und die günstigen finanziellen Abschlüsse, welche ähnliche Veranstaltungen in der Nachbarschaft (Wallisellen, Altstetten, Dietikon usw.) in den letzten Jahren erzielten, sowie der Wunsch, einmal eine Gesamtschau des örtlichen Gewerbes in Szene zu rufen, hatten den Plan einer Derlikoner Ausstellung schon seit einiger Zeit im Schoße des Vorstandes des Gewerbevereins reifen lassen. Die Ausstellung soll in das Primarschulhaus verlegt werden. Der Verein wird mit den nötigen Vorarbeiten sofort beginnen. An eingangs erwähnter Sitzung referierte Gemeindepresident Forster von Altstetten über Entstehung, Organisation und Durchführung der Ausstellung in Altstetten, bei welcher er als Präsident des Organisationskomitees an der Spitze stand. Seine Ausführungen enthielten für die Derlikoner Initianten viel Lehrreiches.

(Mitget.) **Die Ausstellung München 1927.** „Das Bayerische Handwerk“ teilt mit, daß die Anmeldungen der Aussteller voraussichtlich binnen kurzem abgeschlossen werden. Insbesondere liegen aus den Kreisen der das Handwerk beliefernden Industrie schon jetzt so zahlreiche Anmeldungen vor, daß bei dem verfügbaren Raum nur noch wenige Aussteller berücksichtigt werden können. Es sei nur erwähnt, daß bereits namhafte Eisenwerke, eine Reihe der größten Maschinenfabriken Deutschlands, die hervorragendsten Lieferanten des Baugewerbes, ihre Beteiligung zugesagt haben. Daß die Mitwirkung der Industrie für die Ausstellung von allergrößter Bedeutung ist, braucht nicht eigens auseinandergesetzt zu werden; denn die Ausstellung „Das Bayerische Handwerk“ soll keine Ausstellung handwerklicher Erzeugnisse, keine Gewerbeausstellung sein, sondern sie will das Handwerk in allen seinen Beziehungen und Zusammenhängen darstellen und dazu gehören in erster Linie die Quellen, aus denen es seine Maschinen, seine Werkzeuge und seine Rohstoffe bezieht. Der Handwerker, der ja im allgemeinen nicht

in der Lage ist, die Messen der Industrie zu besuchen, wird hier die seltene Gelegenheit haben, die sämtlichen neuesten Errungenschaften der Technik in seinem Fach übersichtlich vereint zu sehen.

Die Ausstellung des eigentlichen Handwerks ist aus ausstellungstechnischen Gründen auf Bayern beschränkt worden, für die Industrie besteht diese Beschränkung jedoch nicht, es sind vielmehr Firmen aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet zugelassen, was um so wichtiger ist, als viele Spezialmaschinen und Werkzeuge von der bayerischen Industrie nicht hergestellt werden.

So wird die Ausstellung zeigen, daß Industrie und Handwerk nicht unüberwindbare Gegensätze sind, sondern daß beide einander ergänzen und aufeinander angewiesen sind.

## Holz-Marktberichte.

An der Hauptholzgasse in Schwanden (Glarus) vom 25. September haben sich laut „Glarner Nachr.“ zahlreiche Holzinteressenten eingefunden, und die Wertsteigerung nahm denn auch für die Gemeindekasse einen recht günstigen Verlauf, indem im Gesamten ein Ergebnis im Betrage von fast 29,000 Fr. erzielt wurde, ein Resultat, das im Durchschnitt per Festmeter annähernd demjenigen des Vorjahres entspricht. Der befriedigende Erlös ist teils dem schönen, ziemlich nahe gelegenen Holz, teils den in letzter Zeit verbesserten Transportwegen zu verdanken.

## Totentafel.

† Baumeister Fridolin Schmid in Niederuzwil (St. Gallen), der in seinem Fach in weiten Kreisen bekannt war, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

† Schreinermeister Josef Hildebrand-Reinert in Horw, im Niedhof, starb am 1. Oktober nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 49 Jahren.

## Uerschiedenes.

Die Meisterprüfungen wollen den Meistertitel wieder zu Ehren bringen. Es geht aber laut „Freter Rätter“ mit der Einführung dieser Prüfungen in manchen Handwerksberufen bedenklich langsam. Es scheint manchen Handwerkern, die diese Prüfung sehr wohl bestehen könnten, wenig daran gelegen zu sein, sich über ihre wirkliche berufliche Befähigung der Kundschaft gegenüber auch durch einen Meisterbrief ausweisen zu können. Fast will es scheinen, als ob der Titel „Meister“ ihnen zu geringfügig wäre.

In der Tat gibt es Gewerbetreibende, die sich des Meistertitels schämen und sich lieber „Fabrikant“ nennen. Als ob „Sauerkraut“ oder „Wagenschmiedere“-Fabrikant schöner klingen würde! Auch bildet sich mancher Schneidermeister ein, daß er als „Marchand-Tailleur“ seiner Kundschaft mehr imponieren könne. Da gilt der alte Spruch:

Ich bin ein Handwerksmann!

Ihr glaubt mich zu erhöhen,

Wenn Ihr mich „Herr“ begrüßet. Nein!

Sagt „Meister“ nur, denn er muß was verstehen,

Ein „Herr“ kann jeder Dummkopf sein!

Am Werk erkennt man den wahren Meister. Der Meistertitel ist ein Ehrentitel. Die größten Künstler, ein Richard Wagner und ein Böcklin z. B. ließen sich „Meister“ nennen. Wagner selbst läßt seinen Hans Sachs in der Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“ sagen: „Berachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst!“